

Projekt Nr. 129:
Antrag zur Überarbeitung

SPETTACOLO D' OTTAVIA

Architektur:

Barão-Hutter Architektur

Peter Hutter, Ivo Mendes Barão Teixeira

Goldbrunnenstrasse 140, 8055 Zürich

Verantwortlich: Peter Hutter

Landschaftsarchitektur:

OePlan GmbH

Schützenstrasse 15, 9436 Balgach

Verantwortlich:

Kenneth Dietsche

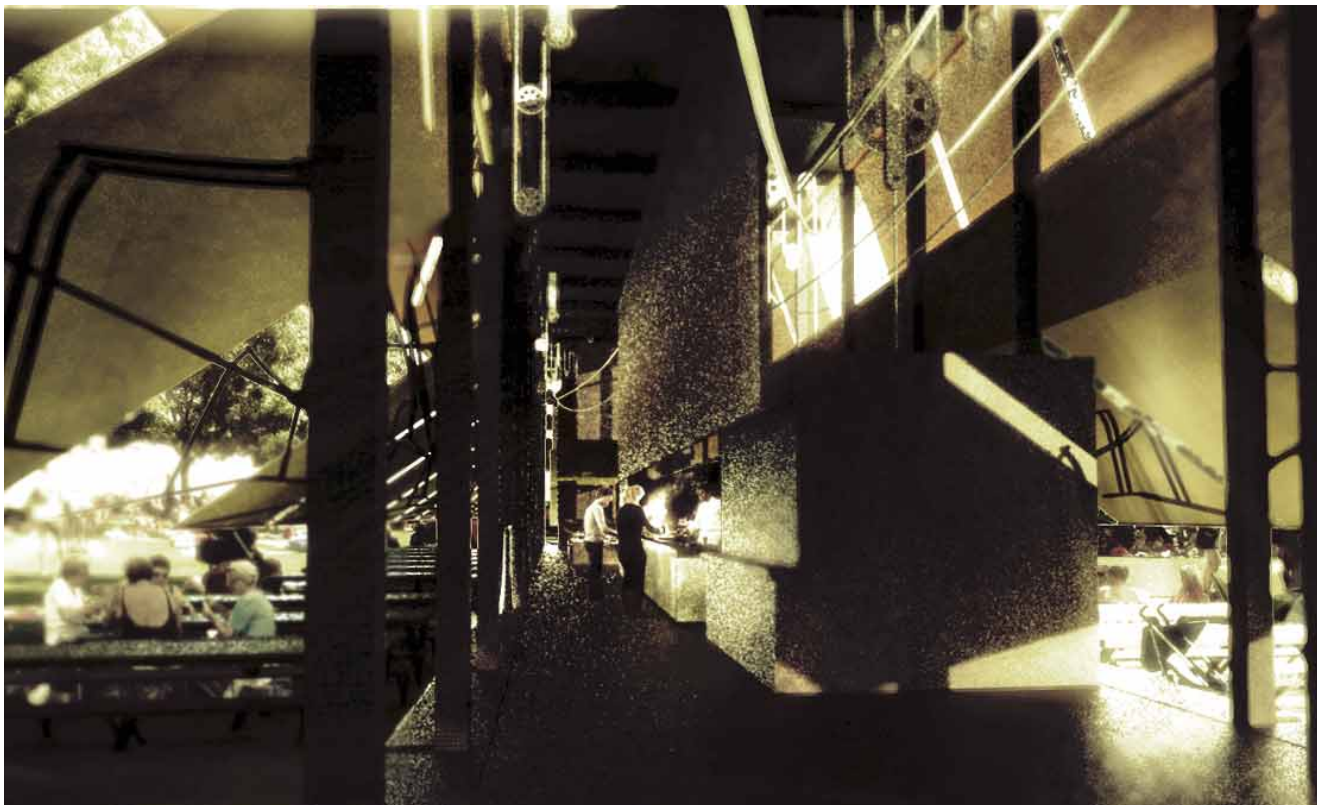
Kunst:

Rui Anahory

Rua Sousa Aroso, no571/4.4,

P-4450-289 Matosinhos

Das Projekt «Spettacolo d'Ottavia» fasziniert durch eine sehr eigenwillige, äusserst fantasievolle, spielerische und atmosphärische Interpretation der Aufgabe. Es verkörpert das unbeschwerte Leben im Sommer unter der Sonne und am Wasser. Der schmale, dafür sehr langgezogene und auf dem Areal quergestellte Artefakt ist weniger ein Gebäude, als viel mehr ein «fragiler» Apparat aus Holz, Metall und textilen Materialien, der durch Bewegen einzelner Teile mittels einer raffinierten Maschinerie auf tages-, jahreszeitliche und klimatische Verhältnisse abgestimmte Verwandlungen durchläuft. Verstellbare Markisen können so den jeweiligen Bedürfnissen entsprechend in unterschiedliche Positionen gebracht werden. Mit aufgehängten beweglichen Wandelementen und kistenartigen Hohlkörpern lassen sich Produktions- und Buffetbereiche in Betriebspausen oder am Saisonende schliessen. So wird das Bauwerk im jahreszeitlichen Verlauf in ganz unterschiedlicher Gestalt erscheinen: im Winter als nacktes Gestell oder Gerüst mit Betriebsteilen, die eingehaust sind wie kälteempfindliche Pflanzen und Statuen in Parkanlagen, im Sommer als filigraner, licht- und luftdurchfluteter, Schatten spendender Pavillon. Obwohl auf den ersten Blick irritierend, ist die Querstellung des 60 Meter langen Bauwerks und die Gliederung des Freiraums in zwei Teile bezüglich der strukturellen Merkmale des linken Seeuferbereichs städtebaulich konsequent, ist er doch gekennzeichnet durch eine Abfolge von unterschiedlich beschaffenen und funktional besetzten Raumkompartimenten. Hingegen bleiben hinsichtlich der Höhe des Bauwerks im Verhältnis zu den bestehenden Bauten Fragen offen. Das Bauwerk weist darüber hinaus im Zustand des sommerlichen Betriebs eine hohe Durchlässigkeit auf. Hingegen scheint die genaue Lage in der Querrichtung des Areals und in Bezug auf die Haupteintragswege noch nicht geklärt und die Freiraumgestaltung bleibt sehr vage: eine klare Formulierung der Freiraumelemente im Bereich des Neubaus, wie Flächen für Sitzplätze, Anbindung ans Wegnetz wird vermisst. Rein konzeptionell wird die Anlage leicht abgehoben auf das Areal gestellt und lediglich durch Rückbauten im Bereich des bestehenden Kiosks beeinflusst. Um die geschlossenen Teile des Bauwerks soweit als möglich zu beschränken, sind die Lagerräume abgesehen vom Tageslager in einem dreigeschossigen Anbau an die bestehenden Gebäude im Bereich der Anlieferung untergebracht. Diese Lösung ist sehr fragwürdig, sowohl hinsichtlich ihrer funktionalen Beziehung zum Küchen- und Gästebereich als auch hinsichtlich der aufwändigen, betrieblich umständlichen Mehrgeschossigkeit.



Visualisierung

Im Küchen- und Gästebereich sind die Zirkulationsflächen zu knapp bemessen und die Abläufe nicht optimal.

Mit dem vorgeschlagenen Anbau wird das Potenzial für ein überaus kostengünstiges Projekt verspielt, insgesamt bewegt es sich jedoch immer noch im Kostenrahmen.

Das Projekt als Ganzes fasziniert und hat einen ausgeprägten künstlerischen Impetus. So sind die künstlerisch bearbeiteten beweglichen Teile folgerichtig Bestandteil des ganzen Systems. Dieses System (das Bauwerk) beinhaltet eine anregende Sprache von funktionalen und architektonischen Elementen. Obschon der künstlerische Beitrag etwas verdeckt daher kommt, weckt das Projekt die Neugier auf das, was daraus entstehen könnte. Beim Projekt «Spettacolo d'Ottavia» handelt es sich um einen sehr mutigen Vorschlag, der in einzelnen Teilen aber noch recht vage bleibt, durch seinen poetischen Ansatz jedoch die Sinne anregt und begeistert. Er könnte dem Strandbad eine starke neue Identität geben und für das sommerliche Geschehen auf dem Areal eine grosse Bereicherung darstellen. Doch bleiben noch viele Fragen offen: Gelingt es die schwerwiegenden betrieblichen Probleme ohne Beeinträchtigung der architektonischen Qualitäten zu lösen?